

Bieler Tagblatt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch,
4. Januar 2017

www.bielertagblatt.ch

Smartwatch geht in Produktion
Die Finanzierung ist gesichert. Die erste Serie der Mosquito Watch kann erstellt werden. – Seite 4

Wer knackt den Code?
Im Kinderblatt geht es heute um Geheimschriften und Codes. – Seite 11

Das Warten hat ein Ende
Young Boys und der FC Thun starten ins neue Jahr: Das muss man wissen. – Seite 16

Orientalische Schönheiten treiben Blüten



Orchideenschau Gärtner Patrick Gutzwiller bereitet seine Orchideen auf die Ausstellung vor, die diese Woche startet und bis März im Restaurant Florida in Studen stattfindet. Gutzwiller ist ein leidenschaftlicher Orchideenfänger, er pflegt rund 800 Exemplare. *tt* Bild: Patrick Weyeneth – **Region** Seite 6

Der Kampf um Sichtbarkeit

Biel Die Parti Radical Romand bildet für die neue Legislatur eine eigenständige Stadtratsfraktion.

Die Parti Radical Romand (PRR) geht ihren eigenen Weg. Sie politisiert künftig nicht mehr in der gleichen Fraktion wie die Schwesterpartei, die FDP, und gründet ihre eigene Fraktion «Radical romand». Das sei «eine Überlebenskampf-Ansage», sagt Daniel Suter, Präsident der PRR. Die Bildung einer eigenen Fraktion ist eine Reaktion auf das Abscheiden des welschen Freisinns bei den Bieler Wahlen im vergangenen September. Die PRR büsste Wählerstimmen und einen Parlamentssitz ein, mit vier Mandaten hat die Partei gerade noch Fraktionsstärke erreicht.

Die FDP reagierte mit einer Mitteilung auf die Kommunikation der Schwesterpartei. Man habe Verständnis dafür, dass die Schwesterpartei eine eigene Fraktion gründe. FDP-Fraktionspräsident Stefan Kaufmann kritisiert allerdings, dass die Aufspaltung der Fraktion ein falsches Zeichen an die Öffentlichkeit sei. PRR-Präsident Daniel Suter sagt, dass man nicht damit rechnen könne, bei der FDP auf Begeisterung zu stossen.

Könnte es nun auch bei der Sozialdemokratischen Partei (SP) zur Gründung einer neuen Fraktion durch die Vertreter der Parti Socialiste Romand (PSR) kommen? Zumindest ist das Präsidium der Fraktion SP/PSR für die Legislatur 2017–2020 noch nicht gewählt, wie Dana Augsburg-Brom bestätigt.

Augsburger-Brom ist der Fraktion bis zum 31. Dezember vorgestanden und sagt, sie sei bereit, weiterzumachen, allerdings werde die Fraktionsarbeit derzeit blockiert. Caroline Jean-Quartier, bislang Co-Fraktionsvizepräsidentin SP/PSR, sagt, es sei völlig normal, sich nach Wahlen Zeit zu nehmen, um offene Fragen zu klären. Sie bestätigt, dass es einige PSR-Vertreter in der Fraktion gebe, die es gut finden würden, dem Beispiel der PRR zu folgen. Aber auch solche, die das ganz anders sähen. Offenbar geht es auch bei der PSR um Fragen der Sichtbarkeit. Jean-Quartier verweist auf die Fraktionssitzung vom 17. Januar. «Wir sind in einer neuen Legislatur, es ist alles offen», sagt sie. Zwei Tage später, am 19. Januar, tagt der neugewählte Stadtrat ein erstes Mal. *lsg* – **Region** Seite 5

Sozialhilfe: Regierung will Schraube weiter anziehen

Kanton Bern Die Revision des Sozialhilfegesetzes geht in die dritte Runde. Der ehemalige Gesundheits- und Fürsorgedirektor Philippe Perrenoud (SP) scheiterte mit zwei Vorlagen bereits in den Vernehmlassungen.

Gestern nun präsentierte die neue bürgerliche Regierung Eckwerte für eine dritte Vorlage, die Perrenouds Nachfolger Pierre Alain Schnegg (SVP) bis im Sommer vorlegen soll.

Vorgesehen ist eine Kürzung des Grundbedarfs um zehn Prozent unter die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe. Jungen Erwachsene-

nen und vorläufig Aufgenommenen wird der Grundbedarf gar um 15 Prozent gekürzt.

Bei jungen Erwachsenen, die weder arbeiten noch eine Ausbildung machen, und bei Zugezogenen, die kein Mindestsprachniveau erreichen, will die Regierung die Schraube noch stärker anziehen. Diese Bezüge müssen mit Kürzungen von 30 Prozent rechnen. Dafür sollen Sparmassnahmen bei den Integrationszulagen rückgängig gemacht und die Einkommensfreibeträge erhöht werden.

Die SP droht bereits mit dem Referendum. *sar/mab* – **Kanton Bern** Seite 17

BT heute

Brennpunkt In der smarten Fabrik

Wie die Industrie 4.0 funktioniert, zeigen die zwei Beispiele aus Fabriken der Chocolat Frey AG und der Präzisionsfirma Faes-PWR. – *Seiten 2 und 3*

Kultur Ein verzauberter Saal

Das Neujahrskonzert des Sinfonieorchesters Biel Solothurn stand im Zeichen von Wien und hat für Begeisterung gesorgt. – *Seite 12*

Sport Wellinger geht nach Lugano

Nun ist es definitiv: Der Bieler Verteidiger Thomas Wellinger wechselt Ende Saison zum HC Lugano. – *Seite 13*

«Seeland heute» streicht die Segel

Grossaffoltern Während knapp zehn Jahren gab Bernhard Affolter das Blatt «Seeland heute» in Eigenregie heraus. Nach 111 Ausgaben ist nun Schluss. Zwar habe das Lokalgewerbe von Grossaffoltern, Schüpfen, Seedorf, Rapperswil und Wengi von seinem Blatt profitiert, er selber arbeitete aber gratis und musste anfallende Kosten gar noch selber bezahlen.

«Es ging nicht mehr auf, zeitlich und finanziell», sagt Familienvater Affolter, der ausserdem ein eigenes Unternehmen führt. Die Publikation habe ihm Freude gemacht – auch wenn er oftmals am Wochenende oder in der Nacht habe schreiben müssen. *tt* – **Region** Seite 4

Suter bringt frischen Wind in die Nati

Handball In Magglingen bereiten sich die Schweizer Handballer derzeit auf den Yellow Cup in Winterthur vor. Ziel ist es, den Aufwärtstrend zu bestätigen. Zwar gingen zuletzt beide EM-Qualifikationsspiele gegen Slowenien und Deutschland verloren, die Schweizer Aussenseiter begeisterten das Publikum jedoch mit starken Auftritten und schnupperten jeweils an der Sensation. Ist das bereits die Handschrift des im April neuerkorenen Trainers Michael Suter? Der langjährige Nachwuchstrainer setzt vor allem auf die Jungen. Er erwartet jedoch auch, dass diese sich klar zum Spitzensport bekennen. *leh* – **Sport** Seite 13

Wetter

Seite 10

-2°/2°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Wälsler-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Heute auf bielertagblatt.ch

Haben Sie fürs neue Jahr Vorsätze formuliert?

Beantworten und kommentieren Sie unsere Frage der Woche unter bielertagblatt.ch/mitreden

Service

Inhalt	Inserate
Forum/Sudoku	8
Jobplattform	7
Agenda/Kino	9
Todesanzeigen	18
Wetter/Leserbeiträge	10
Immobilienmarkt	Di/Do
TV + Radio	23



Gärtner Patrick Gutzwiller ist ein Orchideenfachmann. In seiner Leidenschaft investiert er viel Zeit und Arbeit.
Patrick Weyeneth

Mit der richtigen Pflege blühen sie auf

Orchideenschau Schon bald hat die Königin der Blumen wieder ihren Auftritt in Studen: Im Januar sind im Restaurant Florida zahlreiche Orchideensorten zu bewundern. Patrick Gutzwiller hegt und pflegt die Pflanzen.

Denise Gaudy

Es ist angenehm warm und ein bisschen feucht im Gewächshaus der Gärtnerei im «Florida» in Studen. Patrick Gutzwiller ist es wichtig, dass die Türe nach dem Betreten seines Reichs sofort wieder geschlossen wird. «Das ist eine der wenigen, die schon blüht, eine *Rosiglossum* aus Mexiko», sagt er, nimmt sorgfältig ein Töpfchen mit einer gelb-braun getigerten Orchidee vom Tisch und betrachtet die Blume. Eine andere tropische Schönheit – *Lycaste* – hat ebenfalls schon Blüten getrieben. Sie leuchten schneeweiss. «Diese hier gehört zur Gattung *Angraecum* und stammt aus Afrika», fächelt der Gärtner weiter und zeigt auf eine Pflanze, aus deren Blättern ein langer Stiel mit traubenartigen Knospen ragt, die schon bald wie kleine Sterne aufgehen werden. Die Orchideen in Studen bereiten sich auf ihren grössten Auftritt im Jahr vor, die traditionelle Orchideen-Ausstellung im Tropenpflanzen Restaurant Florida von Januar bis März.

800 Pflanzen im «Florida»

Wegen ihrer Schönheit gilt die Orchidee für viele als Königin der Blumen. Im Gewächshaus des

«Florida» stehen rund 800 dieser Pflanzen, die Gärtner Patrick Gutzwiller hegt und pflegt. Zum Beispiel die «Vanda» aus Asien, eine hängende Gattung mit sogenannten Luftwurzeln, die purpurrot, violett, blau, gelb, orange, rot, unifarbene, gescheckte oder gepunktete und in allen möglichen Grössen und Formen blüht.

In grossen Kübeln wachsen buschige Exemplare mit lanzettförmigen Blättern: «Das sind Cymbidien», erklärt Gutzwiller. «Sie sind sehr schwierig zum Blühen zu bringen. Weil sie auf ein Sommerquartier angewiesen sind und Dünger brauchen, sind sie anspruchsvoller als andere Orchideen.» Auf dem Tisch rechts vorne stehen alle Orchideen mit sogenannten Bulben; das sind dicke Knoten, die Wasser und Nährstoffe speichern.

Fast eine Wissenschaft

Weiter hinten gedeiht der bekannte Frauenschuh. Die Vertreter dieser Gattung wird Patrick Gutzwiller in den nächsten Tagen aufstecken, damit sie schon bald ihre Blüten mit den grossen gelben Lippen und den schokoladenbraunen seitlichen Blättchen entfalten können. Die Lieblingsorchidee des Studener Gärtners ist eine

südamerikanische Baumbewohnerin mit dem Namen *Cattleya*, die es in zahlreichen Farbvariationen gibt: in einander fließendes Gelb, Orange und Rosa, Violett in allen Nuancen. «Als Kurztagpflanze blüht zwar meine persönliche Favoritin seltener als andere ihrer Familie, dafür sind ihre Blüten atemberaubend schön», schwärmt der Orchideen-Spezialist.

Pflege der Schmetterlingsorchidee

Die Schmetterlingsorchidee *Phalaenopsis* ist im Privathaushalt die beliebteste Orchidee. Patrick Gutzwiller empfiehlt, die verblühten Stängel zuunterst beim Blattstand abzuschneiden, damit sich ein kräftiger **Neutrieb** bilden kann. Am wohlsten fühlt sich diese Orchidee in Rindensubstrat an einem **hellen Standort**, vorzugsweise am Fenster aber ohne direkte Sonneneinstrahlung. In der Wachstumsphase von Mai bis Oktober braucht sie ein bis zwei Mal im Monat wenig Dünger. Besser als zu giessen ist es, die Pflanze **wöchentlich abzubrausen und gut abzutropfen**, sodass keine Staunässe entsteht. *gy*

Patrick Gutzwillers Liebe zu den Orchideen währt erst seit fünf Jahren. Damals zogen der Baseliener Gärtner und seine Frau Edith, auch sie gelernte Gärtnerin, ins Seeland und traten die Stelle als Pächter der Minigolfanlage und Verantwortliche für den Garten im «Florida» in Studen an. Der Job beinhaltet auch die Pflege der Tropenpflanzen im Restaurant und das Bereitstellen der Orchideen für die alljährliche Schau im Winter.

Das Fachgebiet Tropenpflanzen und Orchideen werde in der Ausbildung zum Topfpflanzen- und Schnittblumen-Gärtner zwar gestreift, sei aber allein fast eine Wissenschaft für sich: «Um mir das nötige Wissen anzueignen, habe ich Kurse besucht und mich mit Orchideen-Züchtern ausgetauscht. Allerdings habe ich noch längst nicht ausgelernt», sagt Patrick Gutzwiller und lacht. Trotzdem ist der 45-jährige Familienvater schon längst Orchideenfachmann.

«Die exotische Schönheit, ihre speziell angeordnete Blütenstruktur und die ausserordentliche Farben- und Formenvielfalt faszinieren mich.» Es wäre sein grosser Traum, einmal wilde Orchideen in den Anden zu sehen. Oder in Malaysia. Auch in der Schweiz

wachsen übrigens Orchideen; etwa der Frauenschuh oder das Knabenkraut im Jura.

Kein Orchideenzüchter

Es ist jedoch nicht nur die Schönheit der Königin der Blumen, die es Patrick Gutzwiller angetan hat: «Orchideen durch die richtige Pflege zum Blühen zu bringen, hat ebenso seinen Reiz.» In diesem Zusammenhang betont er, dass er nicht Orchideenzüchter sei.

Gutzwiller bezieht die Jungpflanzen von einem Produzenten im Raum Zürich und vermehrt und pflegt sie dann weiter, sodass sie jahrelang halten. «Es fasziniert mich zu experimentieren, mit welchem Substrat die verschiedenen Blumen am besten gedeihen und unter welchen Umständen sie am schönsten blühen», sagt er. Die Arbeit mit den Orchideen, umfasst die schönsten Seiten seiner beiden Berufe: Handarbeit, Kreativität und Freude am Experimentieren.

Zusätzliche Artikel zum Thema unter www.bielertagblatt.ch/orchideen

Info: Die Orchideenschau im «Florida» in Studen dauert vom 7. Januar bis Mitte März, eventuell länger – je nach Blütezeit der Orchideen.

Randnotiz Irgendetwas stimmt nicht

Lotti Teuscher
Redaktorin



Langsam schlürfte ich den ersten Kaffee des Tages, als ein Gedanke wie ein Blitz durch meinen Kopf zuckt: Irgendetwas stimmt nicht! Tatsächlich, in einer knappen Minute fährt der Bus, den ich nehmen muss, um pünktlich zum Arzttermin in Lyss zu erscheinen. Rein in den Mantel, rein in die Schuhe, Handtasche schnappen und winkend und fuchtelnd zum Postauto rennen. Der Fahrer hat zum Glück Geduld und beantwortet auch die Frage, auf welchem Gleis der Zug in Richtung Kerzers hält: Gleis eins.

Auf Gleis eins wartet niemand, alle stehen auf Gleis drei. Irgendetwas stimmt nicht! Fahrplan konsultieren, Gleis wechseln, in letzter Sekunde einsteigen.

Kerzers, der Zug hält pünktlich. Es bleibt genügend Zeit zum Umsteigen. Also auf zum Gleis, ab dem der Zug nach Bern fährt. Nach Bern? Irgendetwas stimmt nicht! Ab Biel fahren alle Züge nach Bern via Lyss, aber ab Kerzers? Aha. Handtasche schnappen, zum richtigen Gleis flitzen, in den Zug nach Lyss springen.

Ankunft in Lyss. Irgendetwas stimmt nicht! Ein Blick auf die Uhr zeigt, dass ich pünktlich bin. Fünf Minuten später stehe ich vor der Eingangstür der Arztpraxis, strecke die Hand nach der Türfalle aus – irgendetwas stimmt nicht! Endlich fällt mir ein: Der Arzttermin ist erst morgen.

E-Mail:

lteuscher@bielertagblatt.ch

Nachrichten

Biel

Brand glimpflich ausgegangen

Am Montagabend ist die Berufsfeuerwehr zu einem Einsatz bei einem Gebäude am Bieler Höhenweg ausgerückt. In der Liegenschaft mit der Nummer 69 war ein Kaminbrand ausgebrochen. Die Brandbekämpfer waren jedoch rasch vor Ort. Aufgrund der umgehenden Intervention der Einsatzkräfte konnte sich das Feuer nicht richtig entwickeln. Trotzdem entstand Sachschaden. Dessen Höhe ist allerdings noch nicht bekannt. *asb*

Blasmusik

So klingt das neue Jahr



Musikreisen, Personal- suche und Wettbewerbe stehen 2017 auf dem Programm der Seeländer

Blasmusikgesellschaften. So unterschiedlich die Aktivitäten der Vereine aber auch sein mögen, so verbindet doch alle eines: möglichst viel Spass gute Musik zu spielen. Das sollen auch Freunde, Bekannte und Menschen aus der Region erfahren, weshalb die Gesellschaften regelmässig öffentlich auftreten. Das Publikum wird an Jubiläums-, Jahres-, Hof- und Adventskonzerten, aber auch an Ständchen und Platzkonzerten mit einer breiten musikalischen Palette bedient. Für die Interpretation der Stücke ist der mu-

sikalische Leiter verantwortlich. Einen ebensolchen muss die Spielgemeinschaft der Musikgesellschaften Worben und Lyss als Ersatz für André Scheurer zum neuen Jahr suchen. Keine einfache Aufgabe, denn der Dirigent sollte gut zur Band passen. Harmonisiert diese Zusammenarbeit nicht, sind Erfolge wie etwa am Seeländischen Musiktag in Oberwil vom 16. bis 18. Juni kaum möglich. Gerade für die MG Orpund mit ihrem Dirigenten Sascha Hinni wird dieser Wettbewerb ein besonderer sein: Zum ersten Mal tritt sie nämlich

in der Stärkeklasse A an. Ebenfalls für die MG Barga wird dieses Musikfest eine Premiere sein, da sie es erstmals mit ihrem neuen Dirigenten Reto Kunz bestreiten werden.

Ein beinahe schon alter Hase ist Cedric Fuhrer, der seit fünf Jahren die MG Ins-Mörigen dirigiert. Er wird zum 125. Geburtstag der MG Mörigen als musikalischer Leiter für das Jubiläumskonzert zuständig sein. Seine Musikanten dürfen sich zusätzlich freuen, denn auf sie wartet eine besondere musikalische Herausforderung. Die Band wird

vom 20. bis 23. April am 8. Mitteleuropäischen Blasmusikfestival teilnehmen, das in der kroatischen Küstenstadt Split ausgerichtet wird. Gespielt wird einerseits auf einer grossen Parade, andererseits am Wettbewerb in der Konzerthalle, wo es gilt, ein Einspielwerk, ein Pflicht- und ein Selbstwahlstück vorzutragen.

Gemeinsame Erlebnisse stärken die Bindung sowohl untereinander als auch zum Verein. Deshalb sind kleinere Konzertreisen zur Förderung der Vereinskultur üblich. Karin Burkhard von der

MG Orpund ist überzeugt, dass die Kameradschaft beim gemeinsamen Musizieren nicht zu kurz kommen darf und die ehrenamtlichen Mitglieder für ihre Leistungen belohnt werden sollen.

Gelingt es, den Bläsern und Perkussionisten in den Harmonien und Brass-Bands die Freude an der Musik und die Bindung zum Verein zu erhalten, so dürfen die Musikgesellschaften sich auf treue und fleissige Mitglieder verlassen. Wie etwa Ueli Hostettler aus der MG Barga, der 2017 für 60 Jahre Musik geehrt wird. *Renato Anneler*